



# Militärsender Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.30 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.50 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Druckerei: Engelmann & Co., Wildbad; Hochheimer Gewerbetreibendeverein Wildbad. — Postfach 201 74 Stuttgart. — Einzelpreis: Die einpolige Zeitungs- oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 10 Pf., außerhalb 20 Pf. — Anzeigenpreis 50 Pf. — Raubdruck, Karik., für Offerten und bei Zustellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gleichzeitige Bezahlung notwendig wird, fällt jede Nachträgung weg.

Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 90, Telefon 479. — Wohnung: Hans Volkmer

Nummer 62

Februar 479

Dienstag, den 15. März 1932

Februar 479

67. Jahrgang.

## Zur Reichspräsidentenwahl

Die Reichspräsidentenwahl vom 13. März hat, wie man von Anfang an erwartete, die Präsidentenfrage noch nicht entschieden. Allerdings hat nicht mehr viel dazu gefehlt. Von den 37.600.377 gültig abgegebenen Stimmen (nach vorläufiger amtlicher Feststellung) fielen auf den Reichspräsidenten von Hindenburg 18.661.736, die übrigen Kandidaten Duesterberg, Hitler, Thälmann und Winter vereinigen — abgesehen von wenigen Zersplitterungen — 18.938.641 Stimmen auf sich, sie erhielten also 336.905 Stimmen mehr als Hindenburg. Da aber nach der Verfassungsbestimmung der Wahlsieger im ersten Wahlgang mindestens die Hälfte aller gültig abgegebenen Stimmen haben muß, so fehlen also Hindenburg zum Wahlsieg 168.152 Stimmen, und es ist ein zweiter Wahlgang nötig geworden, der bekanntlich auf den 10. April festgesetzt worden ist.

Selten ist in einer Wahl ein solcher Eifer entwickelt worden wie diesmal. Der Kandidatur Hindenburg kam die überaus umfangreiche Unterstützung durch die Reichsregierung und die meisten Länderregierungen sehr zu statuten. Viele Minister und der Reichskanzler stellten sich mit zahlreichen Vorträgen für diese Kandidatur zur Verfügung, auch der Rundfunk stand ihr des öfteren zu Gebote. Für Hindenburg scheinen namentlich die weiblichen Wähler eingetreten zu sein, die mehr nach dem Gefühl als nach der politischen Erwägung ihre Stimme abzugeben pflegen.

Die stärkste Stütze fand die Hindenburg-Kandidatur aber in der Tatsache, daß die Harzburger Front sich nicht auf eine Einheitskandidatur für den ersten Wahlgang einigen konnte, etwa auf den Düsseldorf Oberbürgermeister Dr. Jarres, auf den bei der ersten Präsidentenwahl im Jahr 1925 rund 10% Millionen Stimmen gefallen waren. Eine reine Parteikandidatur Hitler erschien für den ersten Wahlgang ausichtslos genug, und der gemeinsame Kandidat der Deutschnationalen Volkspartei und des Stahlhelms, Duesterberg, war doch außerhalb des Kreises des Bundes der Frontsoldaten persönlich zu wenig bekannt, um trotz seines ritterlichen Auftretens in den Wahlversammlungen eine durchschlagende Anziehungskraft auszuüben. Immerhin hat er, obgleich ohne Zweifel viele Deutschnationale, namentlich, wie gefagt, die Frauen, in aller Anhänglichkeit dem Generalfeldmarschall die Stimmen gaben, 2.557.876 Stimmen auf sich vereinigen vermocht gegen 2.457.686, die die Deutschnationalen bei der Reichstagswahl 1930 aufbrachten.

Auf Hitler sind 11.338.571 Stimmen gefallen. Auch bedeutet das ohne Frage ein gewaltiges Anschwellen der nationalsozialistischen Bewegung, das sich bei den nächsten Landtags- und Reichstagswahlen sehr bemerkbar machen und gegenüber den gegenwärtigen Kräfteverhältnissen in den Parlamenten da und dort wesentliche Verschiebungen herbeiführen wird. Die Partei hat gegenüber den letzten Reichstagswahlen rund 75 Proz. gewonnen. Wenn man aber auch zugeben wird, daß die nationalsozialistische Werbung durch die Handhabung der Rotverordnungen, namentlich wieder in Preußen durch Verbote von Zeitungen, Plakaten, Versammlungen, Reden usw. nicht unwesentlich eingeschränkt worden ist, so ist das Stimmenergebnis der Partei doch wohl hinter den allgemeinen und den Erwartungen der NSDAP selbst, die den Sieg im ersten Anlauf erhoffte, zurückgeblieben, und der Vorsprung von 7.323.165 Stimmen, die Hindenburg vor Hitler hat, dürfte im zweiten Wahlgang schwer einzuholen sein.

Es wird zu erwägen sein, ob die Verfassungsbestimmungen nicht dahin zu ändern sind, daß „Kandidaturen“ wie die des zurzeit im Gefängnis sitzenden Winter, die ein Vergernis bilden und das Wahlgeschäft unnötig erschweren und verteuern, von vornherein ausgeschlossen sind.

### Hindenburg kandidiert wieder

Berlin, 14. März. Auf eine förmliche Anfrage der Hindenburgausschüsse hat der Reichspräsident erklärt, daß er sich auch für den zweiten Wahlgang zur Verfügung stellen werde. Am Montag früh 6.30 Uhr wurde ihm das endgültige Ergebnis mitgeteilt, über das er sich sehr befriedigt äußerte.

### Aufruf Hugenberg

Berlin, 14. März. In einem von Dr. Hugenberg gezeichneten Aufruf heißt es: Die Ausnutzung der Autorität, die der Name des Feldmarschalls v. Hindenburg in Deutschland genießt, die struppellose Einsetzung der gesamten Machtmittel des Staats einschließlich der Gelder der Steuerzahler für die Parteinteressen und die Angst vor Erschütterungen, die Millionen von Wählern im Lager nationalen Opposition zur Stimmabgabe für den Feldmarschall gebracht hat, täuscht einen Erfolg des schwarz-roten Systems vor. Der starke Stimmenrückgang und das gleichzeitige Ergebnis der Wahlen in Mecklenburg-Strelitz hat gezeigt, daß es

## Tagespiegel

Der Ständige Ausschuss des preussischen Landtags hat am Montagabend beschlossen, daß die Neuwahl des preussischen Landtags am 24. April erfolgen soll.

Vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig begann am Montag die Verhandlung der Klage der Deutschnationalen gegen Preußen wegen Verfassungswidrigkeit der preussischen Sparverordnung.

Im Kreis Pinneberg (Mack) sind am Wahlsonntag eine Reihe von Nationalsozialisten verhaftet und Waffen und Funkgerät beschlagnahmt worden. Die Polizei teilt mit, es habe angenommen werden müssen, daß die dort in Massenquartieren untergebrachten SA- und SS-Verte militärisch organisierte Maßnahmen vorbereiten. Die Ortsgruppenleitung der NSDAP in Pinneberg bemerkt dazu, daß es sich lediglich um Schutzmaßnahmen für Parteiangehörige für den Fall gehandelt habe, daß Hitlers Wahlsieg hätte verkündet werden können.

Die bekannten Brüder Sah in Berlin, die wegen Vorbereitung zum Münzverbrechen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt waren, wurden am Montag in der Berufungsinstanz zu drei Wochen Haft verurteilt. — Diese Burschen wissen dem Gericht immer wieder durch die Gekochmaschinen zu entkriechen.

Die Landratswahlen im Saargebiet haben eine starke Mehrheit der Parteien ergeben, deren festes Programm die Wiedervereinigung mit dem Reich ist.

Die Mehrheitsparteien des menelländischen Landtags haben dem durch den Präsidenten Simmat aus Louve Litauern zusammengesetzten Direktorium erklärt, daß sie dem Direktorium kein Vertrauen aussprechen werden.

Wie der „Lokalanzeiger“ meldet, ist in Stockholm einer der Direktoren des Kreuzer-Konzerns, Ferrander, auf die Nachricht von dem Selbstmord seines Chefs an einem Herzschlag gestorben. Der Bruder Kreuzers ist in Paris eingetroffen.

Lardieu trifft Dienstag in Genf ein, um die Besprechungen über den Donaubund fortzusetzen. Lardieu wünscht, daß die Donaufürsten sich über einen Plan verständigen, bevor die Großmächte dazu Stellung nehmen. Deutschland ist bis jetzt nicht zur Teilnahme an den Verhandlungen aufgefordert worden.

In den Ausschüssen der Abrüstungskonferenz kommt man über die strittigen Begriffsbestimmungen nicht vorwärts. Die Sitzungen am Montag hatten so gut wie kein Ergebnis. Der Luftfahrt-Ausschuss hat die Frage, in welcher Weise er sich mit der zivilen Luftfahrt zu befassen habe, an den Hauptauschuss verwiesen.

Der Völkerbundsausschuss für die Berichterstattung über die Lage in der Mandchurei ist in Schanghai eingetroffen.

Das japanische Kriegsministerium teilt mit, eine Division und eine gemischte Brigade in Schanghai hätten den Befehl erhalten, nach Japan zurückzukehren.

Der wegen Ruderbruchs von einem amerikanischen Dampfer ins Schleppglenommene Hapag-Dampfer „Harburg“ nähert sich dem Hafen von Halifax. An der Bergung der „Harburg“ beteiligten sich um die Waise neun Dampfer.

kauflich nur ein Scheinerfolg ist. Dort haben die Deutschnationalen bei den Landtagswahlen doppelt so viel Stimmen erhalten wie bei der Reichspräsidentenwahl. Dort ist die Deutschnationale Volkspartei, deren Stimmen sich seit der Reichstagswahl mehr als verdoppelt haben, zur stärksten Partei des Landes geworden. Wie wir stets betont haben, sind bei der Reichspräsidentenwahl, einer reinen Personwahl, die politischen Fronten andere als bei den Wahlen zum Reichstag und zu den Landtagen. Die Wahlen in Preußen und im Reich, die wir auf Grund der Wahlergebnisse als Ausdruck des Volkswillens fordern, werden das Anwachen des nationalen Gedankens erneuern und den Zusammenbruch der schwarz-roten Koalition besiegeln. Unter diesen Umständen wird der zweite Wahlgang hervorragend unter dem Gesichtspunkt der Preußenwahl zu führen sein. Unser nächstes großes Kampfziel heißt Preußen. Der Entscheidungskampf in Preußen beginnt mit dem heutigen Tag.

Dr. Hugenberg macht folgenden Vorschlag: Durch ein verfassungsänderndes Reichsgesetz könnte die Wahl vom 13. März anerkannt und auf einen zweiten Wahlgang verzichtet werden unter der Bedingung, daß der Reichstag aufgelöst und am 8. Mai neu gewählt würde, ebenso wie auch in Württemberg, Bayern und Preußen die Landtage ungefähr um diese Zeit neuwählen sind.

360 Mark bekommt jeder für 1000 Adressen. 60-100 St. 36 Mk. Verlag, Sie Ankl. 25 Pf. Marke u. Adr. Photo-Post, Bonn (Rheinl.)

## Ein Aufruf Hitlers

München, 14. März. Adolf Hitler wendet sich in einem Aufruf an die SA, SS, NSDAP und die Hitlerjugend, in dem es u. a. heißt: „Der Kampf muß sofort auf neue Wege beginnen. Mit dem 14. März legt das Ringen um den entscheidenden zweiten Wahlgang ein. Wenn alle Parteigenossen fanatisch ihre Pflicht erfüllen, wird auch diese Aufgabe gelöst werden. Die Werbearbeit ist jetzt in höchster Stärke vier Wochen lang fortzuführen. Am 10. April muß, koste es, was es wolle, dieses Ziel erreicht sein. Der Dank liegt nur im endgültigen Sieg. Der Angriff gegen die Zentrums- und marxistische Front muß in der schärfsten Form aufgenommen werden.“

Hitler erklärt, daß er wieder kandidieren und am Wahlkampf teilnehmen werde.

## NSDAP, stärkste Partei in Bayern

München, 14. März. Der „Völkische Beobachter“ schreibt: Bei sachlicher Würdigung der Stimmziffern könnten die Regierungsparteien sich nicht darüber hinwegtäuschen, daß auf ihren gestrigen Sieg das Pyrrhuswort anzuwenden ist: „Nach ein solcher Sieg und wir sind verloren.“ Was Bayern betrifft, so ist der Bestzustand der Bayerischen Volkspartei bei der letzten Reichstagswahl von der NSDAP um 92.000, der Bestzustand bei der Landtagswahl von 1928 um 227.000 Stimmen überholt worden. Die NSDAP ist also heute die stärkste Partei in Bayern.

## Ausländische Pressestimmen

London, 14. März. Die Blätter äußern sich bis jetzt zu der deutschen Reichspräsidentenwahl: „Daily Mail“ weist auf den erstaunlichen Stimmenzuwachs der Nationalsozialisten hin. Der greise Hindenburg habe aus Pflichtgefühl sich zur Annahme der Kandidatur bestimmen lassen. Ob schließlich er oder Hitler gewählt werde, in dem einen wie im anderen Fall habe die Welt nur den Wunsch, Deutschland auf einer gesunden Grundlage wiederhergestellt zu sehen. — Der „Daily Telegraph“ glaubt, wenn Hitler gewählt würde, stände die ganze Zukunft der deutschen Republik auf dem Spiel.

Paris, 14. März. Die Pariser Blätter sind fast ohne Ausnahme erfreut, daß nach der französischen Meinung Hitler keine Aussicht habe, Präsident zu werden. Die auswärtigen Mächte werden nunmehr die Gewißheit haben, daß sich an der deutschen Politik nichts ändere, wenn Hindenburg trotz seines hohen Alters im Amte bleibe.

## Die Wahlen in Württemberg

Das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl im 31. Wahlkreis Württemberg-Hohenzollern ist, wie bereits mitgeteilt, nach dem vorläufigen amtlichen Bericht folgendes: Zahl der Stimmberechtigten 1.790.840, der Stimmzettel 26.227, der abgegebenen Stimmen 1.460.213, der ungültigen Stimmen 6979, der gültigen Stimmen 1.453.238, Wahlbeteiligung 81,54 v. H.

Von den gültigen Stimmen fielen auf Duesterberg 83.959, v. Hindenburg 850.453, Hitler 369.718, Thälmann 145.142, Winter 3726. Zersplittert waren 231 Stimmen. Bei der Wahl am 13. März waren die Rollen der Parteien gegenüber 1925 gerade vertauscht; die damals die Gegner waren, haben sie jetzt auf den Schild erhoben und umgekehrt. Ein parteimäßiger Vergleich ist aber aus verschiedenen Gründen schwierig, besonders auch, weil vom Württ. Bauern- und Weingärtnerbund auffallenderweise eine Doppelparole: Duesterberg und Hindenburg ausgegeben wurde, was zur Folge hatte, daß viele Bauernbündler — Hitler wählten. Jedenfalls hat dadurch Duesterberg viele tausend Stimmen verloren. Die Volkspartei hat sich jeder Wahsparole enthalten. Unter Vorbehalt kann man jedoch etwa folgende Schlüsse ziehen: Verglichen mit der Reichstagswahl vom September 1930 hätten für Hindenburg von den 10 für ihn einretenden Parteien bei der Wahlbeteiligung von 79,49 v. H. (1930) 998.749 Stimmen bei der diesmaligen Wahl abgegeben werden müssen, wenn man ihm am 13. März etwa die Hälfte der Bauernbündlerstimmen mit 90.435 zugählt. Hindenburg hat diesmal 850.453 Stimmen erhalten, also 148.296 weniger trotz der größeren Wahlbeteiligung. Für Duesterberg wären nach der letzten Reichstagswahl 55.202 Deutschnationale und die andere Hälfte der Bauernbündlerstimmen, zusammen 145.638 Stimmen, anzusehen gewesen; er würde demnach ein Weniger von 61.679 Stimmen zu verzeichnen haben.

Hitler, der diesmal 369.718 Stimmen erhalten hat, verzeichnet gegenüber der letzten Reichstagswahl (131.683 St.) ein Mehr von 238.035 Stimmen, während der kommunistische Stimmenzuwachs nur 13.407 Stimmen beträgt. Die Gegner der Kandidatur Hindenburg hätten also zusammen 193.490 Stimmen mehr erhalten.





Wenn nun die für Hindenburg abgegebene Stimmenzahl hinter derjenigen zurückgeblieben ist, die er nach dem Ergebnis der letzten Reichstagswahl hätte erhalten sollen, so kann das seine Ursache nur darin haben, daß die Parteien, die für ihn eingetreten sind, Verluste erlitten haben. Diese Verluste fallen um deswillen schwerer ins Gewicht, weil, wie gesagt, die Wahlberechtigung größer gewesen ist (81,54 v. H.) und weil viele Stimmen für Hindenburg aus Gründen persönlicher Verehrung abgegeben worden sind, die nicht ohne weiteres als Verluste für die Parteien verbucht werden können, die diesmal nicht für Hindenburg waren.

So sind in 10 oberschwäbischen Oberamtsbezirken für die Nationalsozialisten rund 26 000 Stimmen mehr abgegeben worden als bei der letzten Reichstagswahl. Damals entfielen in diesen Bezirken auf das Zentrum allein rund 115 000 Stimmen, diesmal auf Hindenburg, also Zentrum einschließlich der anderen für Hindenburg ein tretenden Parteien, rund 124 000 Stimmen. Da aber die Demokraten, Sozialdemokraten usw., der Parteiparole folgend, ausschließlich für Hindenburg abgestimmt haben, so muß das Zentrum an Stimmen verloren haben.

Die Stimmen der Deutschen Volkspartei und der Demokraten sind jedenfalls durchaus für Hindenburg abgegeben worden, aber offensichtlich befinden sich unter den Gewinnern der Nationalsozialisten auch Verluste dieser Parteien.

Von den Deutschnationalen dürften viele aus Gründen der persönlichen Verehrung ihre Stimmen für Hindenburg abgegeben haben. Dies war besonders in Stuttgart der Fall, wo für Duesterberg nur halb soviel Stimmen abgegeben worden sind, wie bei der letzten Reichstagswahl für die Deutschnationalen.

Die Nationalsozialisten haben ihre Stimmenzahl derart vermehrt, daß sie, vom Standpunkt der Parteistärke betrachtet, in dieser Wahl ebenfalls als Sieger anzusprechen sind. Von den abgegebenen Stimmen sind rund 26 Prozent auf sie entfallen. Verglichen mit der letzten Reichstagswahl, bei der das Zentrum (einschl. Hohenzollern) mit 304 325 Stimmen an der Spitze marschierte, sind sie die stärkste Partei in Württemberg geworden. Das ist von sehr großer Bedeutung für die bevorstehenden Landtagswahlen. Die Nationalsozialisten werden künftig im Landtag, wo sie jetzt durch einen einzigen Abgeordneten vertreten sind, zweifellos eine ganz andere Rolle spielen. Dies ist für Württemberg das Hauptmerkmal dieser Wahl.

## Landtagswahlen in Mecklenburg-Strelitz

Neustrelitz, 14. März. Bei den gestrigen Landtagswahlen, die mit der ersten Präsidentenwahl verbunden wurden, erhielten Stimmen: Deutschnationale 18 469 (11 Mandate), Sozialdemokraten 16 166 (10), Nationalsozialisten 14 233 (9), Kommunisten 5450 (3), Bürgerliche Mitte 3055 (1), Haus- und Grundbesitzervereine 1588 (1), Christlich-Soziale 796 (0). Die Rechte hat somit eine verhältnismäßig starke Mehrheit gewonnen.

Die Deutschnationalen gewinnen 3, die Nationalsozialisten 8 Sitze, die Sozialdemokraten verlieren 3, die bürgerliche Mitte (Demokraten, DVP, Wirtschaftl.) 9 Sitze, während Kommunisten und Hausbesitzer ihren Mandatsbestand behaupten.

## Zum Fall Kreuger

Berlin, 14. März. Die wirtschaftlichen Beziehungen von Boar Kreuger, der am Samstag in Paris durch Selbstmord geendet hat, zu Deutschland umfassen seine Beteiligung am deutschen Zündholzmonopol und an der deutschen Zündholzindustrie, außerdem verfügte er in der Deutschen Unionbank über eine eigene Konzernbank und besaß außerdem die Preussische Pfandbriefanstalt. Ferner hat Kreuger eine Reihe von Vorschüssen an das Reichsfinanzministerium vermittelt, deren Gläubigerstand aber inzwischen an die Reuporter Bank Bee-Higginson übergegangen ist. Im Zusammenhang mit dem Zündholzmonopol gab endlich Kreuger dem Reich 1925 eine auf 50 Jahre laufende Anleihe von 500 Millionen Mark, die damals fest im Kreuger-Konzern untergebracht worden ist. Auch diese Anleihe ist an die Firma Bee-Higginson, die die Anleihe seinerzeit vorfinanziert hat, zurückzahlen und zu verzinsen, da die Firma Kreuger ihren Gegenwert bei Bee Higginson bereits abgedeckt hat. Uebrigens dürfen die Stücke dieser Anleihe, deren Nennbetrag so hoch ist, daß sie für den Publikumsverkehr nicht in Frage kommen, erst im Jahr 1935 auf den Markt gebracht werden.

Die Kreuger-Aktien sollen in letzter Zeit um über eine Milliarde Kronen gestiegen sein.

Wie weit Kreuger deutsche Wertpapiere besaß, die jetzt etwa auf den Markt geworfen werden könnten, ist im Augenblick nicht zu übersehen, doch glaubt man, daß dieser Besitz nicht allzu umfangreich sein werde.

Vor einiger Zeit hatte Kreuger einen der alten Paläste am Vendôme-Platz in Paris angekauft. Das Äußere blieb unberührt, hinter der Fassade aber ließ er ein Riesengebäude errichten, in das er seine Büros und seine Privatwohnung verlegen wollte.

London, 14. März. Die Blätter weisen darauf hin, daß es sich bei Kreugers Unternehmen nicht um leichtfertige Wagnisse eines Abenteurers handle. Sie seien das Ergebnis solider Berechnung, die durch den unerhörten wirtschaftlichen Druck, das Einfrieren der Kredite usw. umgeworfen worden sei. „Times“ sagt, diese unglückselige Angelegenheit werde vielleicht der Allgemeinheit deutlich machen, in welchem Maß das Geld- und Kreditssystem der Welt zusammengebrochen ist, und zwar infolge der Art und Weise, in der die politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten der Welt seit dem Krieg verwaltet oder vielmehr verdorben worden sind.

## Ein Moratorium für die Kreuger-Gesellschaft

Stockholm, 14. März. Nach der gestrigen Beschlußfassung des Reichstages in der Frage des Moratoriums wurde heute ein Ministerrat abgehalten, der kurz vor 2 Uhr nachts begann. Die Regierung legte dabei das Gesetz über das Moratorium in Kraft und bewilligte der Aktiebolaget Kreuger u. Toll, den Tochtergesellschaften Ufa, Sefor und Kengsvik, dem Nachlaß Kreugers und einigen seiner nächsten Mitarbeiter, die persönliche Verbindungen mit der Gesellschaft hatten, ein Moratorium bis 31. März. Während der Zeit des Moratoriums soll die Lage der Unternehmungen überprüft werden.

An den Börsen von Basel und Zürich wurde die Notierung der Aktien und Obligationen des Kreuger-Konzerns ausgesetzt.

Allgemein wird der Kreugersturz in finanzieller Beziehung als ein Weltereignis beurteilt.

## Neue Nachrichten

### Bevorstehende Anwendung des Overtarifs

Berlin, 14. März. Durch Verordnung der Reichsregierung wurde vor einigen Tagen der bisherige deutsche Zolltarif durch einen Overtarif ergänzt, um die Waren aus solchen Ländern, die keine Handelsverträge mit Deutschland haben und deutsche Waren ungünstiger behandeln, bei der Einfuhr nach Deutschland ebenfalls höheren Zollsätzen zu unterwerfen. Solche Länder sind die Schweiz, Kanada und Polen. Die Anwendung des Overtarifs auf die Schweiz kommt, da beiderseits autonom gewährte Meistbegünstigung besteht, nicht in Betracht. Von der Anwendung des Overtarifs auf Australien wird zunächst abgesehen.

Dagegen wird in den nächsten Tagen eine Verordnung der Reichsregierung veröffentlicht werden, wodurch der Overtarif gegenüber Kanada und Polen mit Wirkung vom 1. April ab in Kraft gesetzt wird.

Die Anwendung des Overtarifs gegenüber Kanada wird sich auf wenige Waren beschränken und kann wieder aufgehoben werden, wenn es zu Handelsvertragsverhandlungen mit Kanada kommt.

Der Warenaustausch zwischen Deutschland und Polen ist seit Jahren durch Einfuhrverbote und Kampfszölle beiderseits erheblich eingeschränkt. Polen hat die deutsche Ausfuhr nach Polen fast völlig abgedrosselt. Da man deutscherseits nur widerstrebend Polen auf dem Weg weiterer Beschränkungen folgen wollte, haben sich die beiden Regierungen verständigt, durch Verhandlungen eine Einschränkung der beiderseitigen Absperrmaßnahmen zu versuchen. Diese Verhandlungen sind seit einer Woche in Warschau im Gange. Der Overtarif wird deshalb Polen gegenüber zunächst nur gegen diejenigen Waren in Kraft gesetzt, die schon bisher durch Einfuhrverbote oder Kampfszölle gedeckt gewesen sind. Die weitere Anwendung des Overtarifs hängt von dem weiteren Ergebnis der schwebenden Verhandlungen ab.

### Meuterei chinesischer Truppen?

Shanghai, 14. März. Meuter meldet, in Weiho bei

Thsikar (Mandschurei) habe sich ein chinesisches Regiment gegen die neue mandtschurische Herrschaft erhoben. An der chinesischen Ostbahn sollen chinesische Truppen aus diesem Grund ebenfalls gemutert haben. Japanische Truppen sind zu ihrer Unterdrückung entsandt worden.

## Württemberg

### Landtagswahlen am 10. April

Wie die Süddeutsche Zeitung erfährt, sollen nun die Landtagswahlen in Württemberg auf den 10. April festgesetzt und mit der zweiten Präsidentenwahl verbunden werden, nachdem sich diese durch den ersten Wahlgang vom 13. März als notwendig erwiesen hat. Bisher war der 17. April in Aussicht genommen, da man mit der Möglichkeit gerechnet hatte, daß die Wahl des Reichspräsidenten in der ersten Wahl entschieden würde.

Stuttgart, 14. März. Vom Landtag. Der Ausschuss für Verwaltung und Wirtschaft hat durch mehrere angemessene Anträge die Regierung ersucht, beim Landesarbeitsamt Südwestdeutschland auf die Aufhebung verschiedener Runderlasse des Arbeitsamts bezüglich der Festsetzung der Ortsklassenunterstützungssätze usw. hinzuwirken. Die Eingaben der Milchzeuger und -Verbraucher Göppingens betr. den Milchhozwang wurde der Regierung als Material überwiesen. Damit schloß der Ausschuss seine Arbeiten.

Stuttgart, 14. März.

85. Geburtstag. Oberpräzeptor a. D. Karl Lindmayer kann morgen das 85. Lebensjahr vollenden. Er war 45 Jahre lang am Dillmann-Realgymnasium tätig. Heute noch ist er in weiten Kreisen dadurch bekannt, daß er trotz seines hohen Alters ein rüstiger Wanderer ist. Er ist Ehrenmitglied des Württ. Lehrerturnvereins und der Deutschen Turnerschaft, Ehrenmitglied auch beim Schwarzwaldberein und beim Schwäb. Altberein, denen er heute noch bei Wanderungen als Führer dient.

Straßenbahn über den Cannstatter Wasen. Die Technische Abteilung des Gemeinderats beschloß die Errichtung von Straßenbahngleisanlagen auf dem Cannstatter Wasen.

Wohlfahrtsausgaben. Nach einer Mitteilung im Gemeinderat betrug der Aufwand für die Geldunterstützungen des Wohlfahrtsamts Stuttgart im Februar 1 008 000 (i. V. 542 000) Mark. Die größten Ausgaben betrafen die Fürsorge für ausgesteuerte Arbeitslose (Wohlfahrtsverwalter) mit 313 000 (21 000) Mark. Dann kommen die Ausgaben der Fürsorge für Arbeitslosen und Reiseunterstützungsempfänger mit 237 000 (102 000) Mark. Die Sozialrentner-Fürsorge erforderte im Februar 177 000 (140 000) Mark, die Kleinrentner-Fürsorge 115 000 (118 000) Mark.

Kassenordnung für die Gerichte. Das Württ. Justizministerium hat für die Gerichte eine Kassenordnung (KOB.) erlassen. Sie umfaßt 196 Paragraphen und 10 Anlagen, zusammen 202 Druckseiten im neuesten Amtsblatt des Justizministeriums. Sie rüht sich auf die Staatkassenordnung und ist im Einvernehmen mit dem Finanzministerium erlassen worden.

Zum Entwurf eines Württ. Sparkassengesetzes. Dem Württ. Landtag liegt der Entwurf eines Sparkassengesetzes vor, der sich auf den reichsrechtlichen Rahmenvorschriften aufbaut, die in der Hauptsache vier wichtige Punkte regeln: 1. Die selbständige eigene Rechtspersönlichkeit der Sparkassen unter Aufrechterhaltung der Haftung ihrer Gewährverbände; 2. die Zuziehung anderer, nicht zu den Organen des Gewährverbands gehörender Personen bei der Organisation und Verwaltung der Sparkassen; 3. die Ausgestaltung der bestehenden Vorschriften über die Zahlungsbereitschaft; 4. die Begrenzung bestimmter Kreditarten im Anschluß an schon bestehende Regelungen im Kommunalkredit, im Hypothekenkredit und im Personalkredit. Die Umorganisation der Sparkassen und ihrer gemeinsamen Einrichtungen muß bis 1. Juli 1932 durchgeführt sein; bis dahin führen die bisherigen Organe die Geschäfte weiter. In der Uebergangszeit sollen bis zum Inkrafttreten der neu aufzustellenden Satzungen die bestehenden Satzungen weitergelten, soweit sie nicht mit dem Sparkassengesetz in Widerspruch stehen.

Vom Trichinose-Prozess. Der Sühnevertrag zur Herbeiführung eines billigen Vergleichs zugunsten zweier Witwen, deren Männer Opfer der Trichinosevergiftung geworden waren, ist ergebnislos verlaufen. Sowohl die Stadt Stutt-

## Ursula Drenck

Geschichte einer Liebe von Paul Grabein  
Copyright 1930 by Romandienst „Digo“ Berlin W 30.  
16. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
Mit ernstem Gesicht beugte sie sich wieder über ihre Noten.

Tante Marie schwieg. Das war allerdings eine annehmbare Erklärung, aber sie befriedigte sie doch nicht ganz. Sie hatte ein Gefühl, daß da doch noch etwas anderes hinter Wigands Besuch stecken müsse, daß bei ihm ein still-geheimtes Hoffen mitgewirkt haben müsse, das nun freilich — ein Blick auf Ursulas entschlossenes Gesicht bestätigte es — nur allzu deutlich — gegenstandslos geworden war. Schon sein Anblick drunten auf der Straße, die tief ernste, hoffnungslose Miene, mit der er gedankenverloren fast an ihr vorüberge- laufen wäre, hatte ihr dies Empfinden mahnen lassen.

Tante Marie war ernsthaft böse auf die Nichte. Sie kannte ja zur Genüge deren überspannte Ideen. Nach Fred Drencks Tod, als sie aus der Schweiz zurückgekehrt war und wieder im Hause ihres Vaters die erste Zusucht gesucht hatte, war gleich wieder der alte Gedanke aufgetaucht, Diakonisse zu werden, ihr Leben fortan ändern zu widmen. Nur die Rücksicht auf den alten Major, der für seinen Lebensabend ihre Pflege selber brauchte, hatte sie bewogen, vorläufig davon Abstand zu nehmen. Aber sie hatte, um die Zeit nicht ungenützt für ihre späteren Pläne zu verstreichen lassen, in einem Krankenhaus als Lehrschwester eine regelrechte Ausbildung in der Krankenpflege erhalten. Wenn sie dann später einmal keine andere Pflicht mehr binden sollte, so würde ihrem Eintritt in ein Diakonissenhaus nichts im Wege stehen.

Und diese Zeit war nun nahe herangerückt. Ursulas Vater war gestorben, und sie wollte nur noch das Trauerjahr abwarten, dann war sie entschlossen, ihren lang gehegten Plan auszuführen. Alles Abreden der Tante hatte nicht vermocht, sie von dieser Idee abzubringen, und so hatte denn Tante Marie sich schon an den Gedanken gewöhnt; sie in der Klostertracht der Diakonisse zu sehen, für immer vom Leben geschieden. Denn für Tante Marias Empfinden war das Dasein einer harmherzigen Schwester nichts anderes als ein trübseliges Rommendalein. Das mochte ganz gut sein für arme, schwache Naturen, die sich sonst nicht mehr in der Welt zurecht zu finden wußten, aber doch nicht für eine im Grunde lebensfrohe Natur wie Ursula, die nur durch ein trauriges Schicksal niedergedrückt war. Die sollte sich endlich wieder des Lebens erfreuen, das sich nun von neuem hoffnungsvoll vor ihr auftat.

Rein Gott, mit ihren 28 Jahren! Da vergaß man doch noch einmal alles, da konnte man doch noch ein volles Glück sich gewinnen! — Freilich, die Tante ahnte nicht den letzten Grund, der Ursula zu ihrem Vorhaben trieb, das stille Gelübde, das sie an Freds Totenbett sich selbst abgelegt hatte.

Auch jetzt mußte sich die alte Dame wieder sagen, daß jeder Versuch, Ursula umzustimmen, vergeblich sein würde, wie sie sie so ernst und fest entschlossen vor sich sitzen sah. Schade! Ein Seufzer entfuhr Tante Marie. Es tat ihr aufrichtig leid um die Ursula und auch um Wigand. Wirklich, er hatte ihr sehr gut gefallen, wie sie ihn vorhin da gefunden hatte bei dem Wiedersehen — sie war wohl eine gute Viertelstunde lang mit ihm auf der Straße gegangen — viel besser wie damals als Bräutigam. Die lebensfrohe Schärfe seines Wesens hatte sich offenbar ganz verloren, es

war eine so schöne Ruhe über ihn gekommen, ein mildes und abgeklärtes Berstehen. Das wäre jetzt gerade ein Mann für die Ursula gewesen, wie sie keinen besseren hätte finden können! Und nun sollte der Aermste hinaus ins tiefste Asien, wo ihn halbwildes Gesindel vielleicht massakrierte, während hier alles so schön sein könnte, wenn die Ursula nicht so halsstarrig und unvernünftig wäre! Wigand hatte der Tante vorhin ja auf ihr teilnahmsvolles Fragen hin alles erzählt: wie er sein Glück in der Heimat noch einmal versucht habe, aber vergeblich, und nun notgedrungen zu dem verzweifeltsten Plan gekommen sei, hinauszugehen. Also bloß um des elenden Geldes willen, das ihm zur Gründung einer befriedigenden Existenz fehlte, wollte er sein Leben da drunten in die Schanze schlagen! Wahrhaftig, wenn sie es nur gehabt hätte, sie hätte ihm von Herzen gern die nötigen Mittel vorgestreckt! Aber wenn auch, er wäre natürlich zu stolz gewesen, solche Hilfe anzunehmen. Wenn man ihm doch heimlich noch irgendwie helfen könnte — in letzter Stunde noch, damit er den verzweifeltsten Entschluß nicht auszuführen brauchte! Aber wie?

Tante Marie zerbrach sich vergeblich ihren Kopf.

„Nein, nein,“ ein Seufzer entfuhr ihr unbewußt, und mit ihm halblaut die Worte: „es ist ihm doch nicht mehr zu helfen!“

„Wem ist nicht zu helfen?“ Von ihren Notenblättern aufsehend, blickte Ursula erstaunt auf die alte Dame, die ihr minutenlanges Schweigen so merkwürdig unterbrach.

„Nun Wigand natürlich!“ verwunderte sich ihrerseits die Tante. An wen sollte sie sonst eben gedacht haben? Aber die Nichte war heute sonderbar schwer von Begriff.

(Fortsetzung folgt).



gart wie die „Allianz“ verweigerten, schon der damit verbundenen Konsequenzen wegen, jede freiwillige Leistung.

**Ein Stuttgarter vermisst.** Nach einer Meldung aus Innsbruck unternahm am 6. März eine Touristengruppe, bestehend aus drei Herren und einer Dame, von der in der Silorettagruppe gelegenen Wiesbadener Hütte aus eine Schitour über den Vermuntgletscher, Ochsenalferner und Silorettagletscher und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Da diese Partie von der Wiesbadener Hütte nur für einen Tag Proviant mitnahm und mangelhaft ausgerüstet war, wird infolge der eingetretenen Schneefälle ein Unglück vermutet. Unter den Vermissten befindet sich ein Stuttgarter, Robert Fritz, Kaufmann, 1908 geboren, ledig. Nach einer Mitteilung des Postens Galkhorn in Vorarlberg ist am 11. März eine Vorarlberger Rettungsexpedition abgegangen.

**Vom Tode.** In einem Haus der Reinsburgstraße zog sich ein 48 J. a. Kaufmann eine Gasvergiftung zu. Der Sauerstoffapparat wurde mit Erfolg angewendet. Es liegt ein Unfall vor.

Einen Selbstmordversuch verübte in einem Haus der Kronenstraße ein 23 J. a. Mann dadurch, daß er sich mit einer Klinge eines Rasiermessers eine erhebliche Schnittverletzung am linken Handgelenk beibrachte. Er mußte in das Katharinenhospital aufgenommen werden.

### Aus dem Lande

**Vaihingen a. d. J., 14. März.** 60 Jahre alt. Heute vollendet Direktor Bruno Arnold von den Vereinigten Erbsolfabriken N. Bollmoller hier sein 60. Lebensjahr.

**Weilstein** O. L. Marbach, 14. März. Verlegung des Forstamts. Das Forstamt Weilstein, das schon über 100 Jahre hier seinen Sitz hat, soll nach Großhauwart verlegt werden, damit das durch Aufhebung des Finanzamts freigewordene Gebäude dort wieder seine Verwendung findet.

**Marktgröningen, O. L. Ludwigsburg, 14. März.** 80. Geburtstag. Pfarrer a. D. Adolf Klemm darj am 16. März im geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Er ist in Herrenberg geboren, wurde Pfarrer in Lohburg, Adelberg, Gomaringen und Schmiden. Im nächsten Monat wird er von hier nach Dettingen, O. L. Heidenheim überföhren.

**Badnang, 14. März.** Schulaufbau. Das Kultministerium hat mit Wirkung vom neuen Schuljahr ab die Erziehung einer 9. Klasse an der hiesigen Realschule genehmigt.

**Omünd, 13. März.** Trichinensund. Bei einem auf Gemartung Mollangen erlegten Fuchs wurden zahlreiche Muskeltrichinen festgestellt.

**Ellwangen, 14. März.** Stadtpfarrer Traub †. Sonntag früh starb Stadtpfarrer Paul Traub im Alter von 51 1/2 Jahren. Der Verstorbene stammte von Ergenzingen O. L. Rottenburg. Er war früher Stadtpfarrer in Göppingen, das er im Jahr 1926 mit Ellwangen vertauschte.

**Tübingen, 14. März.** Von der Universität. Das Akademische Rektorat teilt mit, daß es die Art, wie durch eine Veröffentlichung des Rationalsozialistischen Studentebunds, Hochschulgruppe Tübingen, unter der Ueberschrift „Baterländische Kundgebung“ in den Wahlkampf eingegriffen wurde, mißbilligt und die verantwortliche Stelle zur Verantwortung gezogen habe.

Dem Assistenten Dr. Gerhard Heberer am Zoologischen Institut der Universität Tübingen ist die Lehrberechtigung für Zoologie und vergleichende Anatomie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät erteilt worden.

**Rottenburg, 14. März.** Scheunen-Brand. Am Sonntag vormittag während des Hauptgottesdienstes ist die dem Landwirt Johann Schiebel und Konditor Karl Schiele gebhörige Scheune in der hinteren Gasse vollständig abgebrannt.

**Steinbrüel O. L. Dehringer, 14. März.** Schadenfeuer. Am Sonntag abend ist die Scheuer des Landwirts Gottlob Häcker einem Brand zum Opfer gefallen. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Gebäude- und Mobilarschaden beträgt etwa 12 000 Mark.

**Biberach, 14. März.** Todesfall. Bankdirektor Louis G. Lach der Gewerbebant ist heute früh im 74. Lebensjahr einer Herzlähmung erlegen.

**Ulm, 14. März.** Eine rote Fahne auf dem Münster. Kommunisten warfen am Freitag vom Ulmer Münster herunter Flugblätter, die von der Polizei nicht genehmigt waren. Bis die Polizei benachrichtigt wurde, waren die Leute verstreut. Das Stärkste leisteten sich diese Leute aber in der Nacht vom Sonntag bei 20 Grad Kälte. Jedenfalls den Blickleiter entlang gelangten sie an die oberste Spitze an den Blickabteiler und befestigten eine mächtige rote Fahne, die im Morgennebel kaum erkennbar war. Das ist doch das „Höchste“, was bisher zu verzeichnen war.

**Ulm, 14. März.** Die Neu-Ulmer Touristen geborgen. Die zwei Neu-Ulmer Touristen Rohm und Wurfser, die auf der Remptener Hütte eingeschneit waren, haben selbst den Abstieg gewagt, der ihnen auch bei Ueberwindung größter Schwierigkeiten gelungen ist. Sie befinden sich bereits auf dem Heimweg.

**Brandstifter.** Der verh. 51 J. alte Gastwirt Anton Fischer von Ulm-Wiblingen, Vater von 7 Kindern, der stark verschuldet war, hat am 19. Januar ds. Js. sein mit 15 000 Mark hoch verschertes Anwesen in Brand gesteckt, um sich durch die Brandentschädigung aus der Schuldennot zu retten. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus unter Anrechnung der Unternehmungshaft.

Der Reichsbahn-Betriebsassistent S. in Laupheim war beschuldigt, 3000 Mark Mitgliederbeiträge der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner für sich verbraucht zu haben. Wegen unzureichenden Beweises sprach das Schöffengericht S. frei, der Vorsitzende erteilte ihm aber eine ernste Verwarnung.

**Herreshelm, 14. März.** 200 Mark Belohnung. Am Freitag, 5. Februar 1932, wurde auf Markung Bopfingen der 73jährige Josef Lindacher von Hohenlohe, Oe. Dorfmerkingen, O. L. Herreshelm, von einem bis jetzt noch unbekanntem Mann überfallen, beraubt und erheblich verletzt. Die Staatsanwaltschaft Ellwangen leht für sachdienliche Mitteilungen, die zur Ermittlung des Täters führen, eine Belohnung von 200 Mark aus.

**Ravensburg, 14. März.** Doppeljubiläum. Dieser Tage waren es 25 Jahre, daß Schriftföhler und Stereotypen Heinrich Kunze sowie Schriftföhler Georg Birkhold in den Betrieb des „Oberschwäbischer Anzeiger“ eingetreten sind. Verlagsdirektor Weh überreichte beiden Jubilaren ein ansehnliches Geldgeschenk.

In den Tod gegangen. Der 20jährige Paul Wiedemann, der in der Dornschen Buchhandlung hier als Auskäufer beschäftigt war, ließ sich vom Zug überfahren und war sofort tot. Der Grund zu dieser Tat dürfte in Unregelmäßigkeiten zu suchen sein, die er sich in der Dornschen Buchhandlung anscheinend schon seit längerer Zeit zuschulden kommen ließ.

**Badenfurt, O. L. Ravensburg, 14. März.** Brand. In Niederbiegen im Wohnhaus des Sägewerksbesitzers Schilling hatte ein Kaminbrand den Rauchofen im Keller in Brand gesetzt. Von Weingarten mußten einige Feuerwehrleute mit Rauchmasken angefordert werden. Einige Zentner Rauchfleisch fielen dem Brand zum Opfer.

**Friedrichshafen, 14. März.** Ledes Bodenseeschiff. Die Schiffahrt hat wegen des geringen Wasserstands des Bodensees mit Schwierigkeiten zu kämpfen, weil die Gefahr besteht, an Untiefen aufzulaufen. Der Dampfer „Dornbirn“ fuhr über einen knapp unter Wasser liegenden Fels, den „Wasserburgerberg“, und erlitt dabei zwei doppeltaufgroße Lecks, das eine nächst der Spundwand des Kesselraums, das zweite unter dem Salon. Von der Schiffsbesatzung wurde sofort das Verdeck untergezogen, und das Schiff konnte seine Heimreise fortsetzen. Fahrgäste befanden sich keine darauf. Die gefährliche Stelle lag noch etwa 50 Meter seewärts von den bezeichneten Untiefen; auch daraus erhellet der geringe Wasserstand.

**Villingen (Baden), 14. März.** Wertvolle Teppiche. Die Schwarzwald-Kreisstadt Villingen besitzt eine bedeutende bodenständige Sammlung des Landes Baden. Bei der Stadterhaltung ist dieser Tage ein Angebot auf Bildteppiche, fünf Stück, eines schöner als das andere, in Höhe von 300 000 Mark eingegangen. Bei diesen Bildteppichen handelt es sich um Stücke, die im Jahr 1910 aus dem Besitz des Villingener Ursulinerklosters (Lehrinstitut St. Ursula) erworben worden sind. Es waren dies hauptsächlich Stiftungen der Konstanzer Kaufmannsgeschlechter Munipratt und Sattler vom Croaria an das frühere Klarissenkloster um die Wende des 15. Jahrhunderts. Der Stadtrat wird sich demnächst mit dem Angebot befassen.

### Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Wittwoch, 16. März:

8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Genußstift. 7.10: Wetterbericht, 10.00: Schallplatten, 11.00: Nachrichten, Zeitangabe, 11.15-11.30: Radiosches Funkwechungsangst, 12.00: Wetterbericht, Schneebild, 12.55: Funkwechungsangst, 12.55: Konzert, 13.00: Zeitangabe, Nachrichten, Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten, Konzert, 13.50: Rinderhunde, 16.30: Vortrag: Dem Gedächtnis Herzogin Luise, 17.00: Konzert, 18.30: Zeitangabe, Landwirtschaftsangelegenheiten, 18.40: Operantizus, 19.05: Vortrag: Reisen in den Wäldern und Steppen der Mongolei, 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.35: Von Hummeln und irischer Liebe, 20.00: Weihnachtsfeier: Hand-Symphonie in G-Moll (Nr. 5 der Londoner Symphonien), 20.30: Rede, 21.00: Cavali und Emire (Schauspiel von A. W. v. Goethe), 22.00: Zeitbericht: Was wird aus der Mandchurien? Besprechung von Actualia, 23.10: Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten.

Donnerstag, 17. März:

8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Genußstift. 7.10: Wetterbericht, 10.00: Schallplatten, 11.00: Nachrichten, Zeitangabe, 11.15-11.30: Radiosches Funkwechungsangst, 11.45-12.00: Funkwechungsangst, 12.00-12.05: Wetterbericht, Schneebild, 12.55: Funkwechungsangst, 12.55: Konzert, 13.00: Zeitangabe, Nachrichten, Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten, Konzert, 13.50: Spanischer Sprachunterricht für Anfänger, 15.00: Englischer Sprachunterricht für Anfänger, 15.30: Stunde der Jugend, 16.30: Vortrag: „Bolschewismus und Carillas“, 17.00: Konzert, 18.30: Zeitangabe, Landwirtschaftsangelegenheiten, 18.40: Vortrag: „Mittleren“, 19.05: Vortrag: Der Jugendsitz ist nicht mehr lächerlich, 19.35: Funbericht aus dem Institut für Persönlichkeitsforschung, 20.05: Runder Abend, 21.00: „Ranz du Goethe lesen“ V. G. G. von G. G. G., 22.00: Konzert, 22.15: Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten, 22.45-23.00: Sentimentale und fettische Lieber und Coupletts.

### Amthliche Dienstmachrichten

**Verfehlt:** Oberlandmesser Kaifer in Ulm (Neubauamt 2) nach Stuttgart (Reichsbahndirektion); der techn. Reichsbahnobersekretär G. Astor in Hamburg nach Ulm (Neubauamt 1); Steuerföhler G. Geiger beim Finanzamt Rottweil an das Finanzamt Rehl (Landesfinanzamt Karlsruhe); Steuerbetriebsassistent W. A. S. beim Finanzamt Rottweil an das Finanzamt Ludwigsburg.

**Uebersetzungen:** Eine Lehrstelle an der kath. Volkshule in Buch, O. L. Ellwangen, dem Hauptlehrer Geil in Kupferzell, Oberamt Dehringer.

**In den Ruhestand verfehlt:** Hausverwalter Breden an der ev. Lehrerbildungsanstalt in Nagold.

**Uebersetzungen:** Dem Regierungsrat der Gruppe 4b Schlegelhaus im Finanzministerium eine Regierungsratsstelle der Gruppe 4a. In eine Lehrstelle an der kath. Volkshule in Sickingen, O. L. Baden dem Lehrer Theodor Siegle in Wäldchenbeuren, O. L. Wehheim; Sockirch O. L. Niedlingen dem Lehrer Albert Schellinger in Heilbronn; Sinnigen O. L. Laupheim dem Lehrer Eugen Stöckle in Aulendorf, O. L. Waldsee und Zell O. L. Niedlingen dem Lehrer Benedikt Brugger in Jany O. L. Wangen.

**Ernennung:** Vermessungssekretär Eberspacher zum Lithographen.

**In den Ruhestand verfehlt:** Oberpostmeister Wandel in Leonberg.

### Lokales.

Wildbad, den 15. März 1932.

**Vom Winterportverein.** Der Rördl. Schwarzwaldgau des Schwäbischen Schneelauf-Bundes hielt am Sonntag bei herrlichem Wetter seinen Gaujugendtag in Schömberg ab. Der Besuch war gut. Vom hiesigen Winterportverein beteiligten sich folgende Mitglieder:

**Anaben Jahrgang 1920-1923, 2 Kilometer 33 Teilnehmer.**  
Karl Müller 4. Sieger  
Willi Drechsler 6. "  
Fritz Treiber 7. "  
Walter Frihsche 8. "  
Fritz Weng 10. "  
Herbert Habich 11. "  
Hermann Pflumm 13. "  
Hermann Treiber 14. "  
Willi Treiber 18. "

**Anaben Jahrgang 1918-1919, 3 Kilometer 14 Teilnehmer.**  
Werner Hellberg 2. Sieger  
Heinz Stephan 6. "  
Karl Fischer 8. "  
Fritz Bauß 10. "  
Gustav Biernow 12. "  
Reinhold Eisele 13. "  
Fritz Simon 14. "

**Mädchen Jahrgang 1918-1919, 3 Kil. 6 Teilnehmerinnen.**  
Hilde Hintertopf 2. Siegerin  
Hilde Aberle 4. "

**Mädchen Jahrgang 1916-1917, 4 Kil. 3 Teilnehmerinnen.**  
Elisette Fleck 1. Siegerin

Anaben Jahrgang 1914-1915, 6 Kilometer 10 Teilnehmer.  
Karl Gräher 9. Sieger.

Anlässlich dieser Gausläufe weihte der Schneelaufverein Schömberg seine neue Sprungschanze — Gullengrundschanze genannt — ein. Im ganzen beteiligten sich 15 Springer. Von den Jungmannen erhielt den ersten Preis Oscar Roelsch aus Forzheim mit der Note 313,25. Bei der Klasse 2 fiel der erste Preis an W. Burkhardt-Baierbrunn mit der Note 232,25 und der zweite an Adolf Krumm-Wildbad mit der Note 228,75. Herrn Kugler-Wildbad erhielt den 5. Preis mit der Note 201,25. Die beste Note erreichte Ernst Gümhner-Baierbrunn in der Klasse 1 mit 317,75 Punkten. Schi Heil!

**Vom Schwarzwaldverein.** Wir möchten an dieser Stelle besonders darauf hinweisen, daß der Verein morgen Abend im „Goldenen Stern“ einen Familienabend mit Musik- und Lichtbilderdarbietungen hält, in dessen Mittelpunkt die Ehrung zahlreicher Mitglieder für ihre 25jährige Vereinszugehörigkeit stehen wird. Wir wünschen dem Verein einen guten Besuch und den Besuchern einen angenehmen Abend. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. Bald Heil!

**Warum sind wir im März so müde?** Als den schlimmsten Monat im ganzen Jahr bezeichnet man im allgemeinen den März, und zwar weil der Körper durch die langen Anstrengungen der Wintermonate ermüdet und entkräftet ist. Man wundert sich, warum man im März so müde wird und so schlapp ist, während doch die Tage länger werden und die Erde sich zu neuem Blühen vorbereitet. Wir fühlen uns nicht gerade krank, aber doch nicht im Besitz unserer Kräfte, und wir werden leicht launisch und sind bösen Stimmungen unterworfen. Bei dem einen läßt die Verdauung zu wünschen übrig, andere klagen über überreizte Nerven und Ermattung der Muskeln. Wir zählen die Tage bis zum Osterfest und sehnen uns nach dem ganzen Frühling, nach der warmen Jahreszeit. Dieses quälende und unangenehme Empfinden kommt daher, daß wir die Wintermonate hindurch von den Reserven unseres Körpers gelebt haben. Durch die Unbilden der Witterung, die mangelnde Lichtbestrahlung, wie überhaupt durch das Winterklima ist unser Körper ungünstig beeinflusst worden und hat die Energievorräte aufgebraucht. Nun erwarten wir den April und den Mai-Monat, in denen der Vorgang der Wiederverjüngung und der Entwiklung zu neuer Kraft einsetzt.

**St. Christoph, der Patron der Fuhrleute und Kraftwagenlenker.** Am 15. März wird St. Christophorus, kurz St. Christoph, gefeiert. Er starb als sagenhafter Märtyrer unter Decius 251 in Syrien. Nach der Legende erlitten ihm Christus in Kindesgestalt und ließ sich von ihm, einem riesenhafte Mann von ungewöhnlicher Stärke, über einen Fluß tragen; dabei wuchs Christus mehr und mehr an, drückte seinen Träger in die Flut hinab und taufte ihn auf den Namen Christophorus, d. h. „Christsträger“. Diese Legende ist Gegenstand unzähliger Bilder geworden. St. Christoph gilt auch als der Patron der Fuhrleute und Kraftwagenlenker. Seine Medaille wird vielfach in den Bagen mitgeführt, jedenfalls ein sinnvolles Zeichen als die Hanswurst-Talismane, die man in den Autos herumbaumeln sieht.

**Unterer Schwarzwald-Nagold-Turgau.** Die Gauaufwarte und der Gauturnauschuß waren am letzten Samstag nachmittag in der Turnhalle in Neuenbürg verammelt, um die Vorbereitungen für die Turnwarte- und Borturner-Versammlung zu treffen. Unter Leitung von Gauoberturnwart Großmann wurden die Geräteübungen für das Gauturnen in Calmbach festgelegt und Männerturnwart Pantle-Galw übte die Freiübungen ein. Anschließend folgte dann eine längere Besprechung im „Felsenkeller“, bei welcher die weiteren turnerischen Fragen behandelt wurden. Zunächst wurden die einzelnen Wettamparten für das Gauturnen festgelegt. Dieselben bestehen für Turner: Zwölfkampf Oberstufe, Zehnkampf Mittel- und Unterstufe, vollstüml. Fünfkampf Ober- und Unterstufe, vollstüml. Vierkampf Altersklassen; Jugend: ältere: Zehnkampf und vollstüml. Vierkampf, jüngere: vollstüml. Vierkampf; Turnerinnen: Siebenkampf, vollstüml. Fünfkampf und Handgeräte-Sechs-kampf. Die Wettkämpfe für das Schwimmen sind noch offen. Letztere sollen mit den Wettkämpfen Samstag nachmittags ausgetragen werden. Der Arbeitsplan für das laufende Jahr sieht weiter vor: 17. April Bezirksturnwarte-Versammlung für den oberen Bezirk in Nagold, 24. April für den unteren Bezirk in Engelsbrand, womit die Wausläufe verbunden werden, im Mai Wandertag innerhalb der Vereine (Zielpunkt Gnadmühle oder Kleinhofen), Mai und Juni Sommerfeste im Faustball (an den letzteren sollten sich die Vereine recht zahlreich beteiligen), 21. Mai Schwimmlehrgang in Wildbad, im Juni event. ein weiterer in Deckenfronn, 1. oder 2. Sonntag im Juli Gauturnen in Calmbach, im August Meisterschaftskämpfe im Volksturnen des ganzen Gaus im oberen Bezirk, im Oktober Lehrgänge im Männer- und Frauenturnen. Angeregt wurde noch ein zwangloses Zusammentreffen der Letzteren zu gegebener Zeit. An den Zusammentreffen der Gauvorturnerschaft sollten sich auch die geübteren Volksturner beteiligen. Der Turner-Gesangverein verschönte den Abend durch Vortrag mehrerer Männerchöre. — Die Turnwarte- und Borturner-Versammlung in der Turnhalle in Wildbad am Sonntag vormittag war recht zahlreich besucht. Es herrschte daher Hochbetrieb in der Turnhalle. Männerturnwart Pantle behandelte in gründlicher Weise die Freiübungen, während die Geräteübungen in getrennten Abteilungen abwechselungsweise durchgeführt wurden. Auch die Geräte- und Ringübungen für das Kreisturnen wurden vorgezeigt. Als ein weiterer Zweig unseres Turnbetriebs kann das Freiingen bezeichnet werden, mit welchem Willibald Böbe-Wildbad betraut wurde. Die vorgezeigten Ringkämpfe waren recht spannend und erweckten großes Interesse. Das Ringen dürfte wohl für die Jugend ein weiterer Ansporn bilden. Die Spielwarte und Jugendwarte hielten nebenbei gefundene Besprechungen ab. Die vom Gauturnauschuß gemachten Vorschläge wurden von den Turnwarten einstimmig gebilligt. Ein gemüthliches Beisammensein in der „Sonne“ beschloß diese arbeitsreiche Tagung. Sch.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Todesfall.** Der letzte Kabinettschef Kaiser Franz Josephs, Freiherr v. Schiehl, ist am Freitag im Alter von 86 Jahren in Wien gestorben.

Die gesamte Oberprima studiert Theologie. Bei der Reifeprüfung am Gymnasium Oberlohnheim (Hessen) hat sich die gewiß recht lektene Lektüre ergeben, daß die gesamte Oberprima, im ganzen 21 Abschwierenten, sich dem Studium der Theologie zuwenden will.





Der Erfinder der Osramlampe gestorben. Im Alter von 67 Jahren ist in Bayrisch-Zell Dr. ing. Hermann A. Remane von der Technischen Hochschule Berlin einem Herzschlag erlegen. Remane ist der Erfinder der weitbekannteren Metall-Drühlampe (Osram-Lampe), die die Kohlenfaden-Lampe fast vollkommen verdrängt hat.

Erst 17-jährig und schon so verdorben. In Karlsruhe drang der erwerbslose 17-jährige Zimmermann, Sohn einer achtbaren Beamtenfamilie, um die Mittagszeit durch eine rückwärtige Tür in den Laden des Metzgermeisters Franz Götter in der Kreuzstraße ein, ergriff ein Metzgerbeil und schlug damit dem anwesenden Sohn des Metzgermeisters auf den Hinterkopf. Dann raffte er den Inhalt der Ladenkasse mit etwa 30 Mark zusammen, schloß die nach der Straße gehende Laden Tür ab und flüchtete durch die Hintertür. Der schwerverletzte Metzgersohn hatte noch die Kraft, die Laden Tür aufzuschließen und nach Hilfe zu rufen. Er wurde dann ins Krankenhaus überbracht. Der Täter konnte bald darauf von Vorübergehenden angehalten und der Polizei übergeben werden.

Die Bedrohung des Berliner Bankdirektors betrifft den Direktor der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft von S. f. u. G. Der Täter ist ein 33-jähriger Arbeiter namens Weismann, der nach Ansicht der Polizei geistesgestört sein soll.

Zwei Bergsteiger vermisst. Ein Berliner Tourist und ein ihn begleitender Tiroler Führer sind bei dem Versuch einer Besteigung des Rönch (Werner Oberland) anscheinend verunglückt. Die Rettungskolonnen von Grindelwald ist zur Suche abgegangen.

Beim Graben nach Kohlen verunglückt. Erwerbslose hatten in G. u. n. b. a. bei Saarbrücken einen Stollen gebohrt, um Kohlen zu gewinnen. Freitag mittag stürzte der Stollen ein und begrub etwa 20 Personen unter sich. Die Feuerwehr konnte die Verschütteten bis auf einen, der ertrankt ist, befreien.

Tödlicher Autounfall. Auf der vereisten Landstraße zwischen Tötensen und Leseferen im Landkreis Harburg fuhr ein Kraftwagen aus Marburg gegen einen Baum und zerstückelte. Der Insasse, ein Arzt aus Marburg, wurde sofort getötet. Der Chauffeur liegt schwer verletzt im Krankenhaus.

Lebensnachdem G. u. n. b. a. ver. arbeiter Leben. A. 30 bis 40 nationalsozialistischen, die am Sonntag abend einem nationalsozialistischen Verkehrslokal ihr Abendsessen nahmen, erkrankten nach dem Genuß von Konserven. Die Vermutlich verdorbenen waren. 24 Erkrankte mußten in die medizinische Klinik eingeliefert werden. Ihr Befinden ist zu Beforgnissen keinen Anlaß.

1200 Liter Wein fließen auf die Straße. Bei Dittelsheim im Rheinland kam ein mit Wein beladener Lastkraftwagen ins Schleudern. Der Anhängel fuhr gegen eine Telegraphenstange, die abbrach und die Wand eines Wohnhauses schwer beschädigte. Zwei Fässer fielen vom Wagen, eines tief vollständig aus. Vom zweiten konnte etwa die Hälfte des Inhalts gerettet werden. Insgesamt sind 1200 Liter ausgelaufen.

Fleischsmuggel. Die Zollfahndungsstelle in Hamburg hat einen großangelegten Fleischsmuggel aus Dänemark aufgedeckt. Es handelt sich um den Inhaber, die Söhne des Inhabers und den Kraftfahrer einer Hamburger Firma, die mit eigenen Lastwagen seit Jahren größere Fleischtransporte von Apenrade nach Hamburg bringt. Die Verzollung dieser Waren erfolgte nicht beim Grenzübertritt, sondern auf Wunsch der Firma in Altona; doch wurden die Fleischlieferungen nach dem Grenzübertritt von deutschen Zollbeamten besonders sorgfältig plombiert, um die Gefahr einer Veränderung der Menge unterwegs auszuschließen. Trotzdem ist es den Ernannten gelungen, in letzter Zeit umfangreiche Teilladungen unterwegs verschwinden zu lassen. Die Täter haben bisher nur ein Teilgeständnis abgelegt und den Schmuggel von 21 000 Kilogramm Schweinejungen eingeklärt. Abgesehen von dem finanziellen Anfall des Reichs haben sich die Schmuggler auch der Hinterziehung der Fleischbeschaugebühren schuldig gemacht, was um so unerfreulicher ist, als dadurch große Mengen Fleisch ohne Herkunftsuntersuchung in den binnenländischen Handel gebracht worden sind.

Konkursantrag gegen Zirkus Schneider. Die Konkurserklärung des in Neapel in finanzielle Schwierigkeiten geratenen Zirkus Schneider ist vom Gericht in Rom beschlossen worden, nachdem es dem Besitzer weder in Deutschland noch in Paris gelungen ist, die nötigen Kapitalien zur Aufrechterhaltung des Betriebs aufzutreiben.

Eine 76-jährige Gräfin verkauft Kastanien. In Lurix hat eine Kastanienbraterin bei der Polizei gegen ihren Gatten, von dem sie auf Grund eines Gerichtsurteils getrennt lebt, wegen Ehebruchs und Nichterhaltung der Unterhaltspflicht Anzeige erstattet. Bei dieser Gelegenheit stellte sie heraus, daß sie die vollständig verarmte 76-jährige Gräfin Emilia Luigia Gattina di Zubierna ist, eine einst bekannte Schönheit, deren abtrünniger Gatte in Rom mit einer Frau zusammenlebt, die allgemein als seine angeordnete Gattin galt.

## Um den Normalzinsfuß

Bei den Verhandlungen des Zentralen Kreditausschusses in Berlin über eine Abänderung des Haben-Normalzinsfußes, im Anschluß an die Diskontermäßigung der Reichsbank sind endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt worden. Der Vorschlag, den bisherigen Normalzinsfuß von 4 Prozent um  $\frac{1}{2}$  Prozent zu senken, stieß auf den Widerstand der Spartassen, die befürchten, daß dadurch eine neue Beunruhigung hervorgerufen würde. Wenn auch über die Spartassenzinsen eine Einigung erzielt wurde, so wurde tatsächlich, ohne daß Beschlüsse gefaßt wurden, doch eine Reihe von Zinsfügen vom Normalzinsfuß gelöst. Für täglich fällige Gelder sollen in provisorischer Rechnung höchstens 3 Prozent, in provisorischer Rechnung höchstens 3,5 Prozent berechnet werden. Dabei bleibt es den örtlichen Kreditausschüssen überlassen, die Sache nach ihrem Ermessen nach unten festzusetzen. Für Kündigungs-geldern sollen im allgemeinen folgende Sätze bis auf weiteres gelten: Kündigungs-geldern von 1 bis ausschließlich 2 Monaten höchstens 4,5 Prozent, von 2 Monaten und mehr höchstens 5 Prozent, für feste Gelder von 31 bis 61 Tage einschließlich 5,25 Prozent, von 62 bis 364 Tage 5,75 Prozent. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Zinsspanne bei den Banken um ein gutes halbes Prozent getriggert worden ist. Bezüglich des Spartassenzinsfußes dürfte eine Entscheidung noch im Lauf dieser Woche fallen. Der Haben-zinsfuß (für Spareinlagen) bei den Spartassen bleibt daher vorläufig noch 4 Prozent.

## Ausländische Gelder für Ostpreußen?

Königsberg, 14. März. Der Königsberger Hartungschen Zeitung zufolge haben in der letzten Zeit auf privates Verlangen Vorverhandlungen mit ausländischen Geldgebern stattgefunden. Diese seien bereit, bis 500 Millionen RM zur Erschließung der Bodenschätze Ostpreußens anzulegen. Die Form der Beteiligung sei noch nicht fest. Voraussetzungen komme der Ausbau der vorhandenen Wasserkräfte, die Elektrifizierung des ostpreußischen Eisenbahnnetzes und der Ausbau des Masurischen Kanals, sowie großer mafurischer Eisenstein- und Kalk-lager in Frage.

Berliner Pfundkurs, 14. März. 15,25 G., 15,29 B.

Berliner Dollarkurs, 14. März. 4,209 G., 4,217 B.

Privatdiskont 8 v. H. G., 5,875 v. H. B.

Kurssturz an der Berliner Börse. Die Aktien wurden etwa 35 Mark unter ihrem Samstagkurs genannt und haben damit etwa 40 Prozent ihres Samstagwertes verloren. Man fürchtet, daß sich an den Geldmärkten heute noch weitere Schwierigkeiten zeigen werden. An den übrigen Märkten traten bei zögerndem Geschäft im Verlauf ebenfalls Kursabbrückungen von 1 bis 2 Prozent hervor. Am Pfandbriefmarkt neigte die Tendenz ebenfalls zur Schwäche. Reichsschuldbuchforderungen blühten etwa 0,5 Prozent ein.

Schließung der Stockholmer Börse. Der Vorstand der Stockholmer Börse hat beschlossen, die Börse bis auf weiteres zu schließen. Die Schließung hängt offenbar mit dem Fall Krueger zusammen.

Die Großhandelsmehrfach für Vieh vom 9. März 1932 ist mit 68,2 gegenüber der Vormache (65,1) um 1,7 v. H. gestiegen (1913 gleich 100).

## Märkte

Viehmarkt. Gschwend: Stiere 500-600 M das Paar, Kühe geringe 80-150, bessere 180-400, Kalbweib 220-400, Jungvieh 60-180 M das Stück.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 13-19. - Bönningheim: Milchschweine 12-16, Käufer 19. - Crailsheim: Käufer 25-42, Milchschweine 15-21. - Giebingen a. d. Br.: Saugschweine 12-19, Käufer 25-39. - Gschwend: Milchschweine 14-17. - Göggingen: Milchschweine 10-15, Käufer 17-35. - Hall: Milchschweine 14-22, Käufer 30. - Großbottwar: Milchschweine 10 bis 13. - Herrensberg: Milchschweine 12-20, Käufer 20-32. - Isobolen: Milchschweine 12-20. - Künzelsau: Milchschweine 14 bis 22. - Marbach: Milchschweine 12-19. - Kolfelsfeld: Milchschweine 12-15. - Rottweil: Milchschweine 11-18. - Trossingen: Milchschweine 14-16. - Ulm: Milchschweine 14-18. - Vaihingen a. d. G.: Milchschweine 11-17, Käufer 25. - Weßheim: Milchschweine 12-16. - Wopfingen: Milchschweine 14-20, Käufer 23 bis 26. - Ravensburg: Ferkel 12-17, Käufer 22-30. - Saulgau: Ferkel 13-17, 50. - Ulm: Saugschweine 14-18 M.

Ferkelpreise. Giebingen a. d. Br.: Weizen 13,10-13,30, Gerste 9,80-9,70, Haber 8,35-9,10. - Tübingen: Weizen 12,50-14,20, Dinkel 10-10,50, Gerste 9-10, Saatgerste 11-12,50, Haber 8 bis 9,50, Saathaber 10-10,50. - Balingen: Haber 8,70. - Ellwangen: Weizen 12,80-13, Roggen 12, Gerste 9,50, Haber 7,50-8. - Nagold: Weizen 12,50-15, Gerste 9,50-12, Haber 8,40-10, Roggen 12,50-12,75, Ackerbohnen 9,50-10. - Reutlingen: Weizen 12,50-13, Saatweizen 14-17, Dinkel 10-12, Saatgerste 10-11, Gerste 8,50-10, Haber 8,30-9,50, Saathaber 10-12. - Saulgau: Weizen 12,50-13,50, Dinkel 9,80, Gerste 9,20-9,50, Saathaber 9,30-9,50. - Ulm: Saatweizen 13,60 bis 13,50, Weizen 12,90-13,50, Roggen 11,40-11,80, Saatgerste 10 bis 10,25, Gerste 9-9,50, Saathaber 9,30-10,50, Haber 7,30 bis 9,20, Erbsen 12,50, Widen 9-9,50. - Altdorf: Weizen 11,70-14, Dinkel 9,30-10, Roggen 9,80-10,00, Kernen 12,50, Gerste 9,50 bis 10, Saatgerste 10,80, Erper 22, Haber 7,50-9,40 M.

Holzverkäufe. Bei den Holzverkäufen aus den Würt. Staatswaldungen im ersten Drittel des Monats März wurden folgende Erlöse erzielt: Nadelholz Schwarzmoos, Fichten und Tannen 45-49, Forstchen und Bärchen 33-72; Unterland: St. u. Ta. 44 bis 57, Ro. u. H. 53. 60; Rothmoos: St. u. Ta. 45-52, Ro. u. H. 45-74; Schwarzmoos: St. u. Ta. 45-50, Ro. u. H. 44-65; Obermoos: St. u. Ta. 40-42 Prozent der Landesgrundpreise. Für Nadelholzsaaten wurden erzielt 53-57 Prozent der Landesgrundpreise und für Laubbäumeholz 67-108 Prozent.

Die Prämie von 500 000 Mark gezogen. Auf die Nummer 218 308 der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde am Montag ein Gewinn von 2000 M gezogen, dem die Prämie in Höhe von 500 000 M zugesprochen wird. Das Los wurde in Westfalen gezogen und zwar in der ersten Abteilung in Berlin, in der zweiten Abteilung in Westfalen.

## Untergang oder Rettung

### des Deutschtums in Polen?

Draußen in Polen stehen im Goethe-Jahre 36 000 deutscher Schulkinder vor ihren verschlossenen deutschen Schulkäufern.

Mit Lug und Trug — mit Drohung und Gewalt zwingt man die deutschen Eltern, ihre Kinder in polnische Schulen zu schicken!

36 000 deutsche Schulkinder

sollen in dem einen Jahre 1932 um ihre Muttersprache betrogen werden.

Gibt es noch ein Minderheitenrecht?

Gibt es noch einen Völkerbundschuh?

Gibt es noch Menschenrechte in Europa?

Deutsche Schulkinder in dem früher deutschen Lipine zwingt man folgendes niederzuschreiben:

„Die Deutschen sind Feinde Polens. Sie haben immer ihre große räuberische Fäuste nach uns ausgestreckt. Die Deutschen wollen die polnische Seele herausreißen. Sie wollen Blut trinken, denn sie haben immer noch nicht genug getrunken. Sie sind Diebe, Lumpen, gemeine Hunde, Geschwürer, Schlangen, Stänker. Die polnischen Kinder sind Schäfchen, die deutschen Kinder sind Wölfe.“

Wißt Du nicht helfen, diese deutschen Kinder aus den polnischen Schulen in die deutschen Mutterschulen zu führen?

Komm und hilf dem deutschen Wanderlehrer!

Er zieht von Ort zu Ort. — Er geht von Haus zu Haus.

— Er bringt die deutsche Bibel. — Er unterrichtet die deutschen Mütter, ihre Kinder deutsch lesen und schreiben, deutsch beten und singen zu lehren. Das polnische Gefängnis schreit ihn nicht. — Er kommt wieder. Er gewinnt Schulfreier und -helferinnen am Orte.

So ist die Mutterschule die einzige Rettung für 15 000 deutsche Kinder allein im Korridor.

Aber wir müssen der deutschen Mutterschule in Polen helfen, wenn sie bestehen bleiben soll!

Nur zum kleinen Teile ist sie mühsam aufgebaut. — Auch dieser Teilbau ist gefährdet. — Unsere bisherige Hilfe ist zu schwach.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland

verkauft Bausteine für die Erhaltung dieser deutschen Mutterschule. Bring auch Du Deinen Beitrag dazu.

Scheinwerfer ins Menschliche. Hierüber ist ein ausgezeichneter Aufsatz in der soeben erschienenen Nummer 11 der „Junk-Illustrierten“ erschienen. Diese allgemein beliebte Zeitschrift enthält neben zahlreichen Bildern interessante Beiträge, ferner das vollständige offizielle Programm des Stuttgart-(Mühlacker-)Freiburger Senders und wird vortrefflich ergänzt durch ein ausführliches Programm der europäischen Sender. — Für die Wahl des Reichspräsidenten ist eine Sonderbeilage vorhanden, die viele sehr interessante wird. — Monatlich kostet die „Junk-Illustrierte“ nur 80 Pfg. Für vermehrte Hörer ist die Ausgabe B zu empfehlen mit der 32 Seiten umfassenden Sonderbeilage: Europäische Vortragsfolgen. Preis monatlich nur RM 1.10. Die Dauerbezieher der „Junk-Illustrierten“ sind außerdem kostenlos gegen Unfall versichert, bei Verkehrsunfällen auch die Ehefrau. — Die „Junk-Illustrierte“ als alleinige berufene Vertreterin der Interessen der Rundfunk-Hörer bringt ungetrübte Freude jedem Leser ins Haus. Der Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart, Reinsburgstraße 14, versendet jederzeit gerne Probenummern unberechnet. Zum Abonnementszugang durch die Postämter oder ortsansässigen Buchhandlungen kann die „Junk-Illustrierte“ als bodenständige Rundfunk-Zeitung wärmstens empfohlen werden.

Illusions-Politik. Der Zusammenbruch unserer Außenpolitik. Von Armin Gote. Faust-Verlag, Dessau, Preis 1 Mark. Auf engem Raume — 64 Seiten — ist hier die Geschichte des deutschen Volkes vom Oktober 1918 bis auf den heutigen Tag aufgezeichnet. Klar, übersichtlich und erschöpfend reißt der Verfasser Faktum an Faktum, Leidenschaft an Leidenschaft und läßt unter Verzicht auf langatmige Kritiken parteipolitische Färbung nur die lückenlose Folge der Tatsachen sprechen, die in ihrer objektiven, nackten Darstellung erschütternd wirken. Das verblühte Gedächtnis des Lesers sieht plötzlich erschrocken die konsequente Kette und unbeirrbar Zähligkeit französischer Vernichtungswillens, die allmähliche und systematische Abwürgung Deutschlands. Ohne Kritik und Polemik bringt die volle Wucht der authentischen Tatsachen dieses erschütternden Leidensweges auf den Leser ein. Das gesamte Material in seiner Ueberfülle ist hier zum ersten Mal mit größter Sorgfalt zusammengetragen und macht dadurch nebenbei dieses eigenartige und ganz ungewöhnliche Büchlein, das weiteste Massenverbreitung verdient, zum zuverlässigen und aufschlußreichen Nachschlagewerk nicht nur für den Politiker und Wirtschaftler usw., sondern auch für jeden deutschen Volksgenossen.

Bestellungen auf Eimsheimer  
Saat- und Speise-Kartoffeln  
bitte ich meinem Vertreter, Herrn Carl Schmid, Paulinenstraße 129, und Herrn Gärtner Wolf, Telephon 273, machen zu wollen. Die Kartoffeln können nur gegen Barzahlung abgegeben werden.  
E. Geil.

Weingut Erwin Geil  
Eimsheim b. Oppenheim a. Rh.  
bringt seine allgemein bekannten  
**Ia. Qualitäts-Fab- und Flaschenweine**  
in empfehlende Erinnerung.  
Nur eigenes Wachstum. Auch kleine Quantums werden geliefert.  
Verlangen Sie Proben und Preise von meinem Vertreter: Herrn Carl Schmid, Paulinenstraße 129.

Ziehung 2. April  
Die beliebte Würt.  
**Geld- und Pferde-Lotterie**  
2267 Goldgewinne und 2 Pferde Mark  
**13000**  
Goldgewinne Mark  
**10500**  
Lose zu M. 1.—, 13 Lose 12 M.  
Porto und Liste 20 Pfg. mehr  
J. Schweickert, Stuttgart  
Marktstr. 6 - Teleph. 29641  
Postfach 6. Stuttgart 2065  
Hier in allen Verkaufsstellen

Ab heute  
I. Qualität junges, fettes  
**Mastruhfleisch**  
Krauß, neben der Drogerie.

**Große Verdienstmöglichkeit**  
bietet sich Damen und Herren, die sich mit dem Verkauf von erstklassigen  
**Strick-, Sport- und Handarbeits-Wollen**  
befassen möchten. Kommissionslager wird gestellt. Auch gute Ladengeschäfte in Stadt und Land kommen dafür in Frage. Möglichkeit zu einer Lebensexistenz geboten. Offert. unt. Darlegung der Verhältnisse erbeten unt. Chiffre R. S. 220 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Schöne sommerliche  
**3-Zimmerwohnung**  
inmitten der Stadt mit sämtl. Zubehör  
auf 1. April zu vermieten.  
Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsst.

Wo könnte Fräulein  
23 Jahre alt  
gut bürgerlich kochen  
erlernen?  
Angebote unter A. G. 60 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Nie wieder so billig  
forsten Sie auf wie jetzt.  
Verlangen Sie Angebote und Kataloge von  
Ch. Geigle, Nagold (Würtl.).

Die beste Kapitalanlage  
ist: Lassen Sie Ihren Kindern eine gründliche Ausbildung angedeihen. — Schicken Sie dieselben in die  
**Wildbader Musik-Schule**  
Charlottenstraße 40.

Lehrlings-  
**Kleidung**

für jeden Beruf gut und billig bei  
**Adolf Stern**

